

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 18 | Fachdienstleiterin: Elke Bossert

Abfallwirtschaft

„AWA 2023“ – in Regie des Landkreises bürgerlich – wirtschaftlich – mittelstandsfreundlich



Im Alb-Donau-Kreis sind per Delegationsvereinbarung noch bis Ende 2022 die Gemeinden für das Einsammeln und Befördern der Abfälle zuständig. Ab 2023 ist dann der Landkreis öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger und somit für die Abfallbeseitigung verantwortlich. So beschloss es der Kreistag im Oktober 2018.

Im ersten Halbjahr 2020 bestand die Herausforderung für den Fachdienst Abfallwirtschaft darin, aus den sehr unterschiedlichen Ansätzen in den Kommunen einen Vorschlag für ein neues landkreiseinheitliches Abfallwirtschaftskonzept zu entwickeln.

Dies erfolgte in einem Beteiligungsprozess unter Einbindung von Fachleuten und Vertretern aus den Kommunen. Vier Projektgruppen erarbeiteten in mehreren Workshops Vorschläge zur Restmüllabfuhr, der Entsorgung von Bio- und Grünabfällen, der Wertstoffsammlung und allgemein zu Organisation und Öffentlichkeitsarbeit. Eine Steuerungsgruppe aus Mitgliedern des Kreistags bewertete die Ergebnisse der Projektgruppen.

Am 7. Juli 2020 stellte der Fachdienst Abfallwirtschaft dem Ausschuss für Umwelt und Technik des Kreistags erstmals ein Konzeptentwurf vor. Der grundlegende Beschluss des Kreistags zum kreisweit einheitlichen Abfallwirtschaftskonzept erfolgt im Dezember 2020. Ausführlich geht dann der Jahresbericht 2021 auf das neue Konzept ein.

Projektleiter „AWA 2023“: Johannes Koepke



Zu Jahresbeginn 2020 startete **Johannes Koepke** als Projektleiter für „AWA 2023“ beim Alb-Donau-Kreis. Johannes Koepke ist Master of Science für Umwelt- und Ressourcenmanagement. Nach seinem Studium war er zunächst in der privaten Abfallwirtschaft und anschließend beim Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Karlsruhe als Abteilungsleiter Technik beschäftigt.

Neue Fachdienstleiterin Elke Bossert

Neue Leiterin des Fachdienstes Abfall ist **Elke Bossert**. Sie ist Nachfolgerin von Ulrike Gläser, die bei den Entsorgungsbetrieben der Stadt Ulm (EBU) als Abteilungsleiterin für Abfallwirtschaft gewählt wurde. Der Kreistag wählte Frau Bossert im Februar 2020 zur neuen Fachdienstleiterin. Elke Bossert ist Diplombiologin mit Aufbaustudien-gang Umweltschutz. Seit 1993 war sie Umweltbeauftragte bei der Stadt Blaustein und dort zuletzt auch stellvertretende Bauamtsleiterin.



Abfallbilanz – Alb-Donau-Kreis hält sich gut in der „Landesliga“

Im August 2020 hat das Umweltministerium Baden-Württemberg die Abfallbilanz für das Jahr 2019 veröffentlicht. Das durchschnittliche Haus- und Sperrmüllaufkommen der Einwohner des Alb-Donau-Kreises lag im Jahr 2019 bei 119 Kilogramm, der Landesdurchschnitt beträgt 140 Kilogramm. Der Alb-Donau-Kreis belegte damit wieder einen guten vierten Platz unter den neun ländlichen Landkreisen in Baden-Württemberg und Platz 14 unter allen 44 baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen. Im Vorjahr lag das Pro-Kopf-Aufkommen im Alb-Donau-Kreis noch bei 115 Kilogramm (Landesdurchschnitt 139 Kilogramm).



Krankanzel im Müllbunker des Müllheizkraftwerks Ulm-Donautal – hier landet auch der Hausmüll aus dem Alb-Donau-Kreis.

Gebühren und Abgaben bleiben unverändert

Die Abfallgebühren und -abgaben des Alb-Donau-Kreises werden jährlich kalkuliert. Der Kreistag hat auf Basis dieser Kalkulation am 19. Oktober

2020 beschlossen, die Gebühren und Abgaben im Jahr 2021 unverändert wie folgt festzusetzen:

Abfallgebühren und -abgaben



HINWEIS | Gebührenbescheide

Die Einwohner des Alb-Donau-Kreises erhalten aufgrund der derzeit noch arbeitsteiligen Organisation zwischen Landkreis und Gemeinden ihre Abfallgebührenbescheide direkt von der jeweiligen Gemeinde. Die Abgabe für den Kommunal Müll fließt dabei in die örtlichen Abfallgebühren der Einwohner ein. Diese Gebühren enthalten aber auch weitere Kosten, wie z.B. das Einsammeln und Befördern der Abfälle sowie weitere Leistungen. Wegen der verschiedenen Tarifstrukturen und Leistungsangebote sind die Gebühren von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich.

Abgabe/Gebühr

Ab 01.01.2021

Abgabe für Kommunal Müll	165,00 €/t und 9,40 €/Einwohner
Direktanlieferer MHKW	210,00 €/t
Thermisch nicht behandelbare Abfälle (Deponieklasse II)	60,00 €/t
Thermisch nicht behandelbare Abfälle (Deponieklasse I)	38,00 €/t
Grünabfälle	48,00 €/t
Asbestzuschlag	75,00 €/t
Zuschlag Mineralfaserabfälle	160,00 €/t
Bauschutt/Erdaushub (Deponieklasse I)	38,00 €/t

Deponie Unter Kaltenbuch in Laichingen-Suppingen – Erweiterung abgeschlossen

Auf der Basis eines Kreistagsbeschlusses vom 22. Oktober 2018 erfolgte ab Juni 2019 der Ausbau der Deponie Unter Kaltenbuch in Laichingen-Suppingen. Dabei geht es um mehr Deponiekapazität für eine nachhaltige Entsorgungssicherheit. Die Gesamtmaßnahme mit 16.000 Quadratmeter zusätzlicher Deponiefläche konnte zum Jahresende 2020 fertiggestellt werden.

Die gesetzlichen Anforderungen an die Deponietechnik sind in den letzten Jahren stark gestiegen. So war eine aufwendige Abdichtung bestehend aus einer 1 Meter mächtigen Lehmschicht

erforderlich. Der Lehm stammte großenteils aus Baustellen des Projektes Stuttgart 21. Darauf liegt eine durch Sandmatten geschützte, verschweißte Kunststoffdichtungsbahn. Darüber folgt eine Entwässerungs- und Filterschicht mit einem Recycling-Baustoff aus Elektroofenschlacke. Dieser Baustoff hat eine gesteinsähnliche Beschaffenheit und ist als Ersatz für Kies zulässig.

Für die anschließende Frostschutzschicht wurden ca. 10.000 Tonnen Bau-schutt verwendet, die bereits auf der Deponie lagerten. Das Material wurde vor Ort gebrochen und mit geringem

Aufwand auf der Erweiterungsfläche eingebaut - eine sehr passende Form von Recycling sozusagen.

Mittels Einsatz von deponieeigenem Material, Recycling-Baustoffen und Lehm aus Baumaßnahmen wurde nachhaltig gebaut und ein Beitrag zur Schonung natürlicher Ressourcen erbracht. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 3,6 Millionen Euro.



Deponie Unter Kaltenbuch – Deponieabdichtung mit Sickerwasserleitung



Bei der Profilierung freigelegte Kalksteine

Deponie Grund in Lonsee-Ettlenschieß Ende 2020 stillgelegt

Der Kreistag des Alb-Donau-Kreises beschloss am 11. März 2019 die Stilllegung der Deponie. Bis Jahresende 2019 erfolgte eine Restverfüllung. Nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigungen des Regierungspräsidiums Tübingen wurde ein Probefeld für das Abdichtungssystem angelegt. Dieses diente zum Nachweis, dass das geplante Abdichtungssystem in der Praxis funktioniert. Die Abdichtung selbst erfolgt wie beim Neubau einer Deponie in Form von verschiedenen Schichten aus Schutzvlies, Kunststoffdichtungsbahnen und mineralischen Filtern. Den Abschluss bildet die Rekultivierungsschicht. Deren Einbau ist für Frühjahr 2021 geplant. Im gleichen Zug soll ein artenreicher Magerrasen eingesetzt werden. Anschließend geht die Deponie dann in die sogenannte Nachsorgephase über.



Aufbringen der Tragschicht

Zweckverband TAD – Notfallkonzept Müllverpackung aufgestellt



Das Müllheizkraftwerk ist fast 30 Jahre in Betrieb. Aufgrund der sorgfältig durchgeführten Revisionen befindet es sich in einem sehr guten Zustand. Dennoch ist bei ungeplantem Ausfall der Anlage ein Notfallkonzept erforderlich. Wegen der Auslastung der bestehenden Entsorgungsanlagen in der Umgebung wäre es schwierig, die dem TAD

zugeordneten Siedlungsabfälle anderweitig unterzubringen. Der Müll muss dann schnell zwischenlagerfähig sein und dafür zu Ballen verpackt werden. Deshalb wurde ab Mai 2020 ein Vertrag mit Firma Stark aus Lindau abgeschlossen. Dieser ermöglicht im Notfall einen schnellen Zugriff auf eine Verpackungsanlage. Innerhalb von 48 Stunden

wochentags (72 Stunden am Wochenende) kann eine mobile Ballierungsanlage auf der Deponie Litzholz (Ehingen-Sontheim) aufgestellt werden. Die Leistung der Anlage beträgt 250 Tonnen/Tag. Die Lagerung des verpackten Abfalls kann dann auf den hierfür genehmigten Zwischenlagerflächen der Deponie erfolgen.

Zweckverband TAD

Erweiterung von Müllbunker und Entladehalle im Müllheizkraftwerk Ulm- Donautal

Am 27. Februar 2020 erfolgte der Spatenstich zur Erweiterung des Müllbunkers und der Entladehalle. Auftragnehmer ist Firma Ed. Züblin AG aus Neu-Ulm. Zunächst musste ein Teil der alten Anlage entfernt werden.

Das Entsorgungskonzept sah eine Trennung und Wiederverwertung der Baumaterialien vor. Allein für die Bodenplatte wurden 165 Tonnen Baustahl und 600 Kubikmeter Beton neu eingebaut. Die Inbetriebnahme des neuen Bunkers soll im September 2021 erfolgen. Insgesamt wird das Vorhaben einschließlich aller Bau- und Ingenieurleistungen rund 16 Millionen Euro (brutto) kosten.



Spatenstich beim Müllbunker und der Entladehalle.

Der neue Bunker erweitert die Lagerkapazität um ca. 1.800 Tonnen, sodass künftig bei den planmäßig durchgeführten Wartungen (Revisionen)

im Müllheizkraftwerk keine Müllverpackung und Zwischenlagerung der Abfälle mehr erforderlich sein wird.



Bunkererweiterung: Bodenplatte wird eingebaut.



Abbruchmaterial wird zu Recyclat-Baustoffen